

## GNA Pressemitteilung vom 30.09.2016

# Lebendige Kinzigauen - Kiebitze in Langenselbold

## Verbesserung der Lebensräume für Wiesenbrüter und Amphibien

**Rodenbach. Die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA e.V.) wird ab der nächsten Woche in der Kinzigau bei Langenselbold Maßnahmen zur Verbesserung von Kiebitz-Biotopen durchführen. Die Anlage flacher Tümpel im Langenselbolder Flos ist ein wichtiger Beitrag zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Lebensräume wiesenbrütender Vogelarten und seltener Amphibien an der Kinzig.**

Zurzeit gibt es im Langenselbolder Flos nur fünf Kiebitz-Brutpaare. Viele Wiesenvögel verzeichnen in den letzten Jahren einen dramatischen Rückgang und folgen damit einem bundesweiten Trend. Verschärfend ist, dass oft der Bruterfolg ausbleibt, so dass ehemals typische Wiesenvogelgebiete in Hessen heute schon verwaist sind. Nach Angaben der Staatlichen Vogelschutzwarte in Frankfurt ist seit 1987 die Anzahl der Kiebitze in Hessen um 90 Prozent zurückgegangen. Kiebitze benötigen zum Brüten weite, offene Wiesenflächen mit unterschiedlichen Bodenstrukturen. Ihre Nahrung finden sie in flachen Flutmulden und Senken, wo sie bequem Wasserinsekten und andere wirbellose Tiere aufnehmen können. Diese wichtigen Lebensraumstrukturen fehlen aber zunehmend.

Die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung plante und entwickelte im Auftrag des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft im letzten Jahr die Biotopverbesserungen, die noch 2016 Jahr realisiert werden sollen. Bettina Laub, im Eigenbetrieb des Main-Kinzig-Kreises zuständig für Ausgleichsmaßnahmen, kommentiert den Start des Projektes so: „Es freut mich sehr, dass die Maßnahmen nun umgesetzt werden. Die von der Unteren Naturschutzbehörde genehmigten Rodungsarbeiten dienen dem Artenschutz. Die anschließende Schaffung von neuen Flachwassermulden in der Kinzigau ist eine wichtige Ausgleichsmaßnahme. Gefährdete Auenarten wie Kiebitz, Bekassine, Großer Brachvogel und Kammmolch erhalten wieder eine Chance. Dankenswerterweise stellten die Stadt Langenselbold und Hessen Mobil ihre Grundstücke zur Verfügung.“

Damit die Kiebitze die Kinzigau als neue Heimat annehmen und sie ihren Nachwuchs aufziehen können, ist die Rodung von Gehölzen direkt am Brutbiotop vorgesehen. Hohe Bäume und Hecken sind optische Barrieren im Gelände und schrecken die Vögel ab, die weite Areale suchen. Der geeignete Nistplatz muss einen großen Abstand zum nächsten höherem Gehölzsaum haben. Hinzu kommt, dass Greifvögel hohe Bäume als Ansitz nutzen, von wo aus Mäusebussard, Habicht und Milan Kiebitzküken erspähen. Die geplanten kleinräumigen Rodungen werden je nach Witterung im Oktober stattfinden.

Mehrere Gräben werden zu flachen Flutmulden umgestaltet, die neuen Lebensraum für seltene Amphibien wie Laubfrosch, Gelbbauchunke und Kammmolch bieten. Gewollter Nebeneffekt ist die Schaffung zusätzlichen Retentionsraums für den Hochwasserschutz an der Kinzig.

GNA-Biologin Susanne Hufmann äußert eine berechtigte Hoffnung: „Durch diese sorgfältig entwickelten Maßnahmen erwarten wir eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen für Wiesenbrüter und Amphibien im Main-Kinzig-Kreis. So wird ein ganzheitlicher Beitrag zur Biotopvernetzung und Biodiversität geleistet.“ Es ist zu wünschen, dass zukünftig wieder viele Kiebitze, Bekassinen, Uferschnepfen, Große Brachvögel, aber auch Zwergschnepfen zur Zugzeit zwischen Langenselbold und Hasselroth zu sehen sind.

Mehr Informationen über das Artenschutzprogramm finden Sie im Internet unter

[www.gna-aue.de/projekte-aktionen/lebendige-kinzigauen](http://www.gna-aue.de/projekte-aktionen/lebendige-kinzigauen).

### **Steckbrief Kiebitz:**

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) ist etwa taubengroß und durch seine markanten Kopffedern, Holle genannt, sofort zu erkennen. Am Rücken ist er schwarz-grünlich schimmernd, der Bauch ist weiß. Im Flug sind die Vögel an der weiß-schwarzen Unterseite und ihrem gemächlichen Flug gut zu identifizieren. Das Männchen vollführt beim Balzen akrobatische Flugmanöver und erzeugt dabei ein wummerndes Geräusch. Während der Brutzeiten sind die lauten Rufe oft zu hören: „kschäää“ oder „kiju-wit“. In der Regel sind diese Zugvögel standorttreu, d. h. sie fliegen wieder an ihren alten Nistplatz zurück, wo sie gerne in kleinen Gruppen ihre Küken aufziehen. Der nachgewiesene älteste Kiebitz wurde 18 Jahre alt. Kiebitzeier waren früher eine beliebte Delikatesse, was auch zum Rückgang der Art geführt haben kann. Der "Eisernen Kanzler" Fürst Otto von Bismarck bekam an seinem Geburtstag jedes Jahr von Verehrern aus Jever eine Kiste mit 101 Kiebitzeiern geschenkt, denn die gehörten seiner Zeit als ostelbischer Junker zu seiner Lieblingsessspeise. Heute werden „Kiebitzeier“ an Ostern eher in Form von Süßigkeiten aus Zucker oder Marzipan verzehrt.

**Die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung bittet zur Unterstützung ihrer wichtigen Naturschutzarbeit um Spenden auf das Konto IBAN: DE 75 5066 3699 0001 0708 00 bei der Raiffeisenbank Rodenbach (BIC: GENODEF1RDB). Als gemeinnützige Naturschutzorganisation ist die GNA zur Ausstellung von Spendenbescheinigungen zwecks Vorlage beim Finanzamt berechtigt.**

### ***Bildmaterial anliegend***

v.i.S.d.P.  
Gesellschaft für Naturschutz  
und Auenentwicklung e.V.  
Buchbergstr. 6 | D-63517 Rodenbach  
Dr. M. Pickert-Andres, S. Hufmann

Fon  
E-Mail  
Internet  
Facebook

06184 / 99 33 797  
[gna.aue@web.de](mailto:gna.aue@web.de)  
[www.gna-aue.de](http://www.gna-aue.de)  
[www.facebook.com/gna.aue](http://www.facebook.com/gna.aue)